

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 6 S. Insertionspreis: die vierstellige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

№ 126.

Donnerstag den 28. Oktober

1886.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Aufforderung

an die gewerbesteuerpflichtigen Handel- und Gewerbetreibende, welche nicht in das Handelsregister eingetragen sind, zur Anmeldung des Anspruchs auf die Aufnahme in die Wählerliste für die bevorstehende Neuwahl der Räte der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer.

Zum Zweck der Anlegung der Wählerliste für die im Januar k. J. vorzunehmende Wahl zur Handels- und Gewerbekammer, werden in Gemäßheit des Art. 11 des Gesetzes vom 4. Juli 1874, betreffend die Errichtung von Handels- und Gewerbekammern, diejenigen gewerbesteuerpflichtigen Handel- & Gewerbetreibenden, welche nicht in das Handelsregister eingetragen sind, ihre Aufnahme in die erwähnte Wählerliste aber beanspruchen, zur Anmeldung dieses Anspruchs bei der Ortsbehörde und zwar innerhalb der Frist von 15 Tagen vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, aufgefordert.

Zur Teilnahme an der Wahl selbst sind nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes diejenigen Handel- und Gewerbetreibenden und Handelsgesellschaften berechtigt, welche

- 1) als Inhaber einer mit Gewerbesteuer belegten Firma in das Handelsregister eingetragen sind, oder sofern dies nicht der Fall ist,
 - 2) zur Gewerbesteuer beigezogen sind und ihre Aufnahme in die Wählerliste vor der Wahl rechtzeitig angemeldet haben, und in Folge dieser Anmeldung in die Wählerliste aufgenommen worden sind.
- Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die ihnen zukommenden Anmeldungen entgegen zu nehmen, die Zeit des Einlaufs auf denselben zu bemerken, und bis zum 15. November d. J. zuverlässig mit einer Aeußerung darüber, ob jeder angemeldete Wähler die erforderlichen Eigenschaften besitzt (S. Art. 4 Ziff. 2 Art. 9) und im Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte steht (Strafges. § 34), hieher vorzulegen.

R. Oberamt.
Baun.

Bekanntmachung

der Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Malbrut für inländische Fischzüchter.

Die Zentralstelle wird auch in diesem Jahre wieder angebrütete Forelleneier (Wachforelle) von größeren Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ertrag der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preis, direkt versenden lassen.

Unter denselben Bedingungen wird sie die Vermittlung von Malbrut übernehmen.

Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind längstens bis 1. Dezember d. J. an „das Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ zu richten.

In den Gesuchen um Forelleneier ist auch noch anzugeben, welchen Brutapparat der Besteller besitzt.

Sollte es der Zentralstelle nicht gelingen, die ganze bestellte Gesamtquantität beschaffen zu können, so behält sie sich vor, eine verhältnismäßige Ermäßigung der Einzelbestellungen eintreten zu lassen.

Stuttgart, den 12. Oktober 1886.

Werner.

Bekanntmachung

betreffend die Kontrollversammlung im Landwehrbezirk Gmünd im Herbst 1886.

1. Kompanie Schorndorf.

1. Kontrollplatz Schorndorf.

Donnerstag den 11. November 1886 Vormittags 9 1/2 Uhr auf dem Rathaus mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinden Schorndorf, Uebelberg, Aßpergen, Baiereck, Buhlbronn, Haubersbronn, Hegenlofe, Niebelsbach, Oberurbach, Oberberfen, Schornbach, Schlichten, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch, Weiler.

Stlingen, 23. Okt. Heute früh entgleiste auf dem Bahnhof Stlingen beim Rangieren ein nach Künzingen bestimmter Obfwagen, was dem nach Neutlingen und hieher fahrenden Zug eine Verspätung von 28 Min. verursachte. N. Ztg.

Saildorf, 22. Oktober. Seine Erlaucht der Herr Graf und die Frau Gräfin von Bentinck-Waldeck haben dem R. Dekanat die Summe von 300 Mark übergeben zur Unterstützung der armen Typhuskranken in Unterfischach. N. Ztg.

Aus Verdingen, D.A. Maulbronn, wird dem „S. M.“ von einer hochherzigen Schenkung berichtet: Vor einem Menschenalter ist aus der Gemeinde ein armer junger Mensch, der als Knabe sein Brod mit Austragen von Wecken, Holzstammeln zc. verdiente, bald nach der Konfirmation mit Hinterlassung einer ebenso armen Mutter nach Amerika ausgewandert. Er nannte nichts sein eigen, als was er auf dem Leibe trug und deckte die Kosten der Ueberfahrt durch Dienstleistungen auf dem Schiffe. Es ist der jetzige Besitzer mehrerer Fabriken, Karl Bäder in Philadelphia. Durch Sparsamkeit, Solidität, rastlosen Fleiß und zähe Ausdauer hat sich derselbe, jetzt ein Ahtziger, zu einem sehr vermöglichen Manne emporgearbeitet. In den 50er Jahren und seither mehrmals besuchte er seine Heimat und jedesmal seinen Verwandten namhafte Unterstützungen. Auch ließ er seiner längst verstorbenen Mutter, obwohl deren Grab nicht mehr aufzufinden war, ein hübsches Denkmal auf dem Derbinger Kirchhof errichten. Vor einigen Monaten hat Herr Bäder sich ein weiteres ehrendes Andenken in seiner Heimat durch eine Schenkung von 20 800 M. gemacht, deren Erträgnisse zur Unterstützung von Armen und Lehrlingen verwendet werden sollen. Die Verwaltung dieser Stiftung ist dem Ortsgeistlichen, an welchen die Schenkung gelangte übertragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Okt. Dem geschäftsführenden Ausschuss des Komites zur Errichtung eines Luther-Denkmal in Berlin hat der Kaiser zu den Kosten des Denkmal ein Gabengeldchen im Betrage von 50 000 Mark bewilligt. N. Ztg.

Das „Berliner Tageblatt“ erhält aus **Venedig** folgende von dem Blatte selbst nur mit Vorbehalt wiedergegebene Depesche: Der General-Gouverneur von Warschau, General Gurko, erhielt einen eigenhändigen Brief des Zaren mit dem Vorschlag, die Stellung eines außerordentlichen Komissars in Bulgarien zu übernehmen. Gurko antwortete: „Wiewohl ich der kaiserliche Antrag schmeichelt als ein Beweis des höchsten Vertrauens seines Herrschers, so müßte er doch die von ihm zu übernehmende Aktion in Bulgarien nur in dem Falle erfolgreich betrachten, wenn sie unterstützt würde durch militärische Kräfte.“ Darauf erhielt Gurko eine kiffrierte Antwort des Zaren, worauf er sofort nach Petersburg abreiste. — Denselben Blatt wird aus **Sofia** gemeldet: Verzlichereits wird dem Regenten Stambuloff bringend angetragen, ein südlicheres Klima aufzusuchen, da die Schwindsucht in seiner Familie erblich und Stambuloff selbst in besorgniserregendem Grade brustleidend ist.

Aus **Chemnitz** schreibt man: „Der hiesige amerikanische Konsul Tanner hat in seinem jüngsten Bericht an die Regierung der Vereinigten Staaten konstatiert, daß die Bierproduktion im Jahre 1885 in Deutschland 1100 Mill. Gallonen betragen habe, und fährt dann fort, der Konsum an herausgehenden Getränken sei in Deutschland pro Kopf viermal größer als in den Vereinigten Staaten, trotzdem kämen jedoch auf je ein Trunkenbolde im ersten Lande tausend im letzteren. Diese von ihm in seinen Aufstellungen statistisch genau festgestellte wichtige Thatsache führt der Herr Konsul auf die Methode des Trinkens in beiden Ländern zu-

rück, indem er den Regierungsmännern in Washington kund und zu wissen thut, die Deutschen tränken langsam und mit Verstand und wüßten zur rechten Zeit mit dem Trinken aufzuhören. Diese jedenfalls nicht unritzhliche Vorsicht bezeichnet der humoristische Konsul als Wissenschaft des Trinkens und es klingt wie stille Verwunderung, wenn er schließlich versichert, er habe während seines Aufenthalts in Chemnitz noch keinen Menschen gesehen trinken sehen.“ N. Ztg.

Breslau, 22. Okt. In der bekannten Klagesache des Fiskus gegen einen Kaufmann in Kreuzburg (Oberschl.) wegen Herausgabe von 2533 M. Gewinn aus der sächsischen Lotterie hat das hiesige Oberlandesgericht heute das den Kläger zurückweisende Erkenntnis des Landgerichts in Oppeln, aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die erste Instanz zurückgewiesen unter der Begründung, daß das Spielen in auswärtigen Lotterien gegen ein Verbotsgesetz sei und der Fiskus demnach das Recht habe, den Gewinn einzuziehen. N. Ztg.

Ausland.

Wien, 19. Okt. Nach Lemberger Meldungen wurden in Warschau einige Fälle der sibirischen Pest konstatiert.

Wien, 19. Okt. Cholerabericht. In Triest 7 Erkrankungen, 1 Todesfall; in Pest 27 Erkrankungen, 19 Todesfälle; in Szegedin 14 Erkrankungen, 4 Todesfälle.

Wien, 23. Okt. Das Fremdenblatt stellt aufs bestimmteste die Debattemeldung von einem Abkommen Oesterreichs, Deutschlands und Rußlands, wonach Rußland Bulgarien nicht besetzen, Deutschland Oesterreich dagegen die Regierung und Fürstenthum ohne Zustimmung Rußlands nicht anerkennen sollten, in Abrede. In maßgebenden Kreisen sei davon nichts bekannt, ebenso seien Meldungen von einer zeitweiligen oder beschränkten Besetzung als Unterlage solchen Abkommens. N. Ztg.

Mailand, 20. Okt. Der Papst hat beschlossen, den Vatikan mit elektrischem Lichte beleuchten zu lassen. Bereits haben die Vorbereitungen zur Aufstellung der elektrodynamischen Maschine begonnen und man hofft, daß bereits zu Neujahr die neue Beleuchtung beginnen könne. N. Ztg.

Paris, 19. Okt. Der Figaro berichtet: „Der General Boulanger hat die Absicht, bedeutende Kredite für Geniearbeiten zu verlangen. Es handelt sich um nichts Geringeres als darum, unsere Forts mit metallenen Kuppelgewölben zu versehen. Die letzten Versuche mit den neuen Bomben haben dargethan, daß die dieselben auf dem Stahl abgelenken und auf demselben nur einen langen und schmalen Riß zurücklassen. Wenn sie auf Erdwert fallen, so graben sie ungeheure Trichter, so daß die Erbschichte, welche die Kasematten unserer Forts bedeckt, im Kriegesalle nicht genügend ist. Der Kriegsminister hat deshalb beschlossen, alle Grenzfestungen mit derartigen Panzern zu versehen.“ Der Kriegsminister hat diese Kredite bereits dem Budget-Ausschusse vorgelegt. Es belaufen sich für diese Arbeiten zusammen mit denen für die Umgestaltung der Bewaffnung der Armee auf 350 Millionen.

In der Kammer ist jetzt vom Handelsminister Doctroy der Gesetzentwurf, betreffend die Nachahmung französischer Erzeugnisse außerhalb Frankreichs, eingebracht worden. Demzufolge sollen mit einer Geldbuße von 1000—5000 Franken und einer Gefängnisstrafe von drei Monaten bis drei Jahren oder einer dieser Strafen allein bestraft werden: 1) Alle diejenigen, welche auf Fabrikate des Auslandes oder auf solche der daher kommenden Verpackungen Etiketten oder Bezeichnungen setzen, die den Glauben erwecken können, daß sie in Frankreich angefertigt sind oder daher kommen. 2) Die, welche zu demselben Zweck irgen-

welche Auskunftsmittel und Geschäftskünste anwenden. 3) Diejenigen, welche wesentlich solche Artikel einführen, ausstellen oder verkaufen. 4) Diejenigen, welche in dem Fall, wenn die fremde Herstellungsart denselben Namen trägt wie eine französische Stadt, verabsäumen, die fremde Herkunft ersichtlich zu machen. Rückfall wird doppelt bestraft. Den Uebertretern dieser Bestimmung kann die Berechtigung zur Wahl der Handelsgerichte und Handelskammern entzogen werden. Das Urteil kann in allen den Orten angehängt werden, welche die Gerichtshöfe bestimmen, und außerdem kann dasselbe in den Zeitungen auf Kosten des Verurteilten veröffentlicht werden.

Schiffsbericht der Red Star Line

Antwerpen, 16. Okt.; der Postdampfer Pennland Capt. Weyer ist nach New-York abgegangen. **New-York, 16. Okt.;** der Postdampfer Belgeland, Capt. Wegnon, ist nach Antwerpen abgegangen. **Antwerpen, 20. Okt.;** der Postdampfer Zeeland Capt. Desmet ist nach New-York abgegangen. **New-York, 20. Okt.;** der Postdampfer Westerland Capt. Kandle ist von Antwerpen angekommen. **Lizard, 20. Okt.;** der Postdampfer Noordland Capt. Nidels passirte auf dem Wege von New-York nach Antwerpen. (Wird heute früh erwartet).

Auf der großen Naturforscher-Versammlung in Berlin rühmte der um die Wissenschaft hochverdiente Afrika-Reisende Dr. Schweinfurth rückhaltlos die Verdienste der Heidenmission in Afrika und erklärte die christliche Mission bei der Kultivierung des heidnischen Landes für unentbehrlich. „Die große Aufgabe der Erziehung des Neger nach unserem Kulturvorbilde“ sagte er, „wird der Beihilfe der Heidenmission nicht entbehren können. In keinem Welttheile haben deutsche Missionare glänzendere Beweise ihres opfermüthigen Wirkens gegeben als in Afrika. Wir können stolz auf sie sein, ohne in pharisäische Fehler zu verfallen. Es ist eine Thatsache, daß der Glaubensbote allein, vermöge seiner höheren Begeisterung allen Widerwärtigkeiten zum Trotz Stand hält, ohne dazu des Rühms der Ehre, des Ruhmes oder materiellen Gewinnes zu bedürfen.“ In Afrika handelt es sich nur um die Frage: Sollen die Afrikaner Muhamedaner werden oder aber das Christentum annehmen? Nehmen die Neger die Lehre Muhameds an, so sind sie für den wirklichen Fortschritt und echte Zivilisation verloren, und auch die europäische Kolonialpolitik würde bald genug erfahren, daß dieser fanatische Wahnglaube die Neger zu Feinden jedes europäischen Einflusses und europäischen Regiments macht. — Möchten daher die Erfolge unserer Missionsvereine immer durchgreifender werden!“ — So weit Schweinfurth. — Daß auch der große Afrika-Forscher Gerhardt Nohls nun schon in verschiedenen Vorträgen, jüngst auch hier in Stuttgart, über die Heidenmission ein ähnlich ehrenvolles Urteil abgeben mußte, ist ebenso bedeutsam, wie hoch erfreulich. Möchte diese „Missionspredigt“ solcher berühmten Naturforscher nicht ohne nachhaltige Wirkung auf die vielen Missionsverächter, besonders auch in den genannten Kreisen, sein! Möchte dem aber auch die allseitige Opferwilligkeit entsprechen! Denn die Kamerunmission z. B. verursacht nach den so bedeutenden Kosten der ersten Uebernahme eine alljährliche Mehrausgabe von 100 000 Fes.

Siehe eine Beilage betr. „Bibliothek der gesammten Naturwissenschaften“ von Otto Weisert.

Redigiert, gedruckt und verlegt von F. Köster, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

2. Kontrollplatz Grunbach.

Donnerstag den 11. November 1886 Nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinden Grunbach, Michelberg, Balkmannsweiler, Beutelsbach, Geradstetten, Hebsack, Köhlinswarth, Hohengehren, Rohrbronn, Schnaitz, Winterbach.

Bei der Kontrollversammlung haben zu erscheinen: Die Reservisten, Dispositionsurlauber, die im letzten Sommer ausgehobenen und noch bei keinem Truppenteile eingestellten Schulanfänger und Rekruten des Trainbataillons Nr. 13, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Leute.

Sämtliche Mannschaft hat mit den Militärpapieren versehen zu der angegebenen Zeit pünktlich und ordnungsmäßig auf den Kontrollplätzen anzutreten.

Wer durch Krankheit verhindert ist, persönlich zu erscheinen, hat dies durch ein ärztliches resp. obrigkeitliches Attest nachzuweisen und dieses rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel einzusenden.

Wer zu spät antritt oder unentschuldig ausbleibt wird mit Arrest bestraft.

Die Schultheißenämter werden ersucht, für pünktliche Bekanntmachung auf ortsübliche Weise zu sorgen.

G m ü n d, den 16. Oktober 1886.

Königl. Landwehrbezirkskommando
G m ü n d.

Schorndorf.

Landwirtsch. Bezirks-Verein.

Zum Zweck der Wahl von 2 Mitgliedern des Ausschusses für den für gemeinschaftl. landw. Zwecke gebildeten Gauerband und der Besprechung verschiedener landw. Gegenstände findet am nächsten **Donnerstag den 28. d. Mts.** nachmittags 2 Uhr eine Plenarversammlung des landw. Vereins in der **Krone in Haubersbronn** statt. Die Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirtschaft werden zur Teilnahme eingeladen.

Den 25. Oktober 1886.

Vorstand des landw. Bezirks-Vereins:
Baun.

Revier Gmünd.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

auf dem Stock im Wege des mündlichen Aufstreichs. (1/2tel Fichten, 1/2tel Tannen.)

Am **Freitag den 5. Novbr. d. J.** Nachmittags 1/2 2 Uhr im Gasthaus zum „Eck. Joseph“ in Gmünd, aus Orthalde 1, Schauppenwald 2 und Mönchholz 1. Im Ganzen 11 Loofe. Langholz geschägt zu 500 510 I. Cl., 170 II. Cl., 97 III. Cl., 53 IV. Cl. Das Langholz I. Cl. besteht aus schönen und namentlich sehr starken Stämmen. Auf Verlangen erteilt das Revieramt nähere Auskunft.

Beutelsbach.

Marktsände-Verleihung.

Die Marktsändeplätze in hiesiger Gemeinde werden am **Mittwoch den 3. November d. J.** von Mittags 12 Uhr an

auf 3 Jahre vom Späthjahrmarkt 1886 bis Frühjahrsmarkt 1889 je einschließlich im öffentl. Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 25. Oktober 1886.

Schultheiß **Schlör.**



Neuer Adelberg. Am Dienstag den 2. Nov., vorm. 9 Uhr wird der Sauerlohn-Accord abgehandelt.

Zusammenkunft im Röhle. Die G.-Pflanze hat von der Laubstreuflasse gegen geflügelte Sicherheit zu 4 1/2 Prozent von Martini 220 Mark auszuleihen.

Am Montag den 1. Novbr. d. J., vorm. 9 Uhr, wird in Kottweil 1 Kind im Wege der Zwangsversteigerung gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Zusammenkunft in der Rose. Gerichtsvollzieher Moser.

Liederkranz. Am nächsten Samstag Abend von 8 Uhr an wird im „Kronensaal“ ein Tanz-Kränzchen, abwechselnd mit Gesang, abgehalten.

D.G. Bregler. Heute Donnerstag Metzelsuppe.

wozu einladet Aug. Pfeiderer. Den 4. Schnitt hohen Klees verkauft Obiger.

Heute Donnerstag & Freitag Metzelsuppe wozu freundlich einladet W. Krauter z. Anker.

Heute Donnerstag Rehfleisch & Hasen bei Hausler, Kürschner.

Fanfeln (Suppenbisquit) Suppensternen, Nibelen etc. Eieraden-Rudeln Eierband-Grüne Kerne, Panier- & Müschelmehl empfiehlst stets frisch.

Carl Schäfer, Konditor, vorm. Weibrecht. Anträge auf neuen Wein.

Es wird ein kräftiges Baumhägen auf 1. oder 5. November gesucht. Zu erfragen bei der Red.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton. Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885. Höchste Auszeichnung war diesem Pepton zuerkannt. Ein neues Nährmittel für Gesunde und Kranke.

Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst. N. Hanbury & Co. Berlin, Leipzigerstrasse 114. Täglich Aufnahme von Schülerinnen.

Cursus: 20 Mark Honorar. Die Zeugnisse der beiden einzigen vereideten gerichtlichen Sachverständigen für Damenschneiderei für Berlin lauten wörtlich:

1. Auf Ansuchen des Vertreters der wissenschaftlichen Zuschneidekunst besuchte ich das Institut Leipzigerstrasse 114, Berlin. Nachdem eine Schülerin des Institutes in meiner Gegenwart zu einer Toilette Maas nahm, dasselbe zeichnete, zuschnitt und anprobirte, so kann ich meine Meinung dahin äußern, dass die Methode des wissenschaftlichen Institutes eine vorzügliche und in Fachkreisen jedenfalls anerkanntenswerte ist.

Berlin, den 24. August 1886. gez. G. Ebner, gerichtlich vereideter Sachverständiger. L. S.

2. Unterzeichneter hat das System der Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst, hier, Leipzigerstrasse 114, in allem sowohl theoretisch wie praktisch angewendet, geprüft und giebt demselben gern das Zeugnis, dass dasselbe zur Herstellung eines gut sitzenden Kleides ein sicheres Mittel an die Hand giebt und sich darnach passend kleiden zu können.

Berlin, den 13. August 1886. gez. August Jansenhausen, Damenschneidemeister und gerichtlich Sachverständiger für Damenschneiderei. L. S.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franko und gratis erfahren.

Unterrieth für Schorndorf und Umgegend bei Frau N. Jauffer in Schorndorf.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung. Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, dass ich mein Friseur-Geschäft in das Haus von Herrn Böhringer beim Bahnhof verlegt habe und halte mich auch fernerhin bestens empfohlen.

Halbflanellhemden, Unterhosen, Unterleibchen, Schürzen, sowie Wollgarn und Socken in schönster Auswahl empfiehlt G. F. Schmid jr., neue Straße.

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land empfehle ich mein Lager in Filz- & sädyl. Tuschshuben in guter dauerhafter Ware bestens. Joh. Pfeiderer gegenüber der Heuwaage.

Wein-Empfehlung. Alte Weine, 1884er, 1 Liter zu 50 bis 70 S, und neue Weine, 1886er, zu 42 bis 50 S hat zu verkaufen. G. Daimler.

Mein Wohnhaus auf dem Graben lege ich dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Johannes Stöcker.

Samstag d. 30. d. M. sind schöne Milchschweine zu haben bei Bäcker Krieger. Haubersbrunn. Zwei starke Säuereschweine fest dem Verkauf aus. G. Fritz, Schmied.

Blüderhausen. Einen sehr schönen Farnen, 13 Mon. alt, fest dem Verkauf aus. Müller Zinzer. 600-700 Mark werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Red.

Unterürkheim. Bei Unterürkheim kann bis Martini ein tüchtiger Weinbergknecht, womöglich militärfrei, eintreten. Zeugnisse sind vorzulegen. Christian Englert, Weing.

Gesucht wird für eine Treigwaarenfabrik ein solider, verlässiger Mann, womöglich mit meh-jähriger Erfahrung, der die Fabrikation genau kennt u. in allen vorkommenden Arbeiten vollkommen bewandert sein soll gegen gute Bezahlung. Offerte unter E. 81824 befördern Haafenstein & Vogler München.

Verloren ein Portemonnaie mit etwas Geld und 1 goldenen Ring; gegen gute Belohnung abzugeben bei der Red.

Politische Rundschau. r. Wie man vernimmt, wird der deutsche Reichstag in nicht zu ferner Zeit einberufen werden, um vorderhand mit der Beratung des neuen Etats zu beginnen. Eine Vorlage wegen der Branntweinbesteuerung steht nicht in Aussicht. Die Reichsregierung hat, wie es scheint, auf die Einbringung eines bezüglichen Gesetzesentwurfs verzichtet und will den zur Deckung des Einnahmeausfalls erforderlichen Betrag durch Erhöhung der Matricularbeiträge aufbringen. Diese Maßregel wird die Einzelstaaten nach Umständen schwer treffen. Sie wäre auch nur, wie eine Berliner Korrespondenz sich richtig ausdrückt, ein „Ausknüttel“ des Augenblicks und der Verlegenheit. Das dauernd das Reich mit seinen wachsenden Bedürfnissen nicht an die selbst mit Finanznot kämpfenden fast ausschließlich auf die direkten Steuern angewiesenen Einzelstaaten sich wenden kann, bedarf keiner weiteren Ausführung. So wird man denn nicht umhin können, immer und immer wieder auf die Branntweinsteuerreform zurückzukommen, weil dieses Genußmittel zu einer höheren Besteuerung vorzüglich geeignet ist. Und das Projekt wird nicht von der Bildfläche verschwinden, bis man die richtige Form seiner Verwirklichung gefunden hat.

Der Kaiser empfing am Samstag Nachmittag zu Berlin im Beisein des Staatssekretärs Grafen Bismarck, den neuen französischen Botschafter Herbette, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte, in feierlicher Antrittsaudienz. Herbette wurde mit dem Botschaftspersonal durch den Kammerherrn von Ueborn in Hofgalaräumen aus dem Botschaftshotel abgeholt und nach der Audienz dahin zurückgeleitet. Bei dem Empfange drückte Herbette in seiner Ansprache an den Kaiser den Wunsch aus, sich auf den Boden der beiden Ländern gemeinsamen Interessen zu stellen. Der Kaiser erwiderte, er hoffe, die große Geschäftserfahrung des Botschafters werde diesem seine Aufgabe erleichtern, der Botschafter könne dabei ganz auf ihn rechnen. Der Empfang, welcher einen überaus freundlichen Charakter trug, dauerte etwa 25 Minuten.

Es bestätigt sich, daß gegenwärtig lebhaftere Verhandlungen der preussischen Regierung mit der Kurie bezüglich der weiteren Revision der Waigesezgebung stattfinden. Für die Wichtigkeit der Meldung wird es auch sprechen, daß — wie behauptet wird — der preussische Kultusminister zu Ende der vorigen Woche auf einen Tag zum Fürsten Bismarck gereist war. Ueber die Grenzen, innerhalb welcher sich die Revision der Waigesez zu bewegen haben würde, soll zwischen der preussischen Regierung und der Kurie bereits vollständiges Einverständnis erzielt sein; im Vatikan soll man davon absehen, Forderungen aufzustellen, welche der Regierung Schwierigkeiten im Landtage machen könnten. Auf die Rückberufung der Jesuiten, so wird jetzt berichtet, hat man im Vatikan niemals gerechnet.

Die Deutschnetze und das Predigen des Revanchekriegs sind in der letzten Zeit in Frankreich beklagenswert schwunghaft betrieben worden. Wenn es nach dem Willen nicht einzelner sondern zahlreicher französischer Blätter gehen sollte, so müßten alle deutschen Arbeiter mit einem Schlag aus Frankreich ausgewiesen und es müßte morgen schon der Krieg an Deutschland erklärt werden. Da thut es wahrlich wohl, auch einmal einer vernünftigen Stimme aus dem Lager unserer westlichen Nachbarn zu begegnen. Der Pariser „Figaro“ bringt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Warum Krieg?“ Es heißt darin u. a.: „Für den unparteiischen Beobachter kann das Erwachen des militärischen Geistes in Frankreich nicht mehr lange auf sich warten lassen. Man möchte meinen, die Nation nehme nach 12-jährigem Schlafe wieder von sich selbst Besitz. Sie hatte dermaßen gelitten, daß sie unempfind-

lich war gegen Schmähungen und Drohungen. Heute ist das Empfindungsvermögen zurückgekehrt mit dem genauen Bewußtsein ihrer Kräfte. Wir sehen mit größerer Ruhe der Möglichkeit des Kampfes entgegen, von dem man seit 12 Jahren als von einem unausweislichen Verhängnis spricht. Für die Einen steht er nahe bevor, nach den Anderen wird er nächstes Frühjahr ausbrechen. Das Jahr verstreicht, die Feindseligkeiten werden auf das Frühjahr verlagert, und dieselben Beforgnisse tauchen wieder auf, ohne daß die Gefahr sich vermehrt hätte. Die periodische Furcht, angegriffen zu werden, macht aus allen denen, welche alljährlich den Ausbruch der Feindseligkeiten für das nächste Frühjahr voraussehen, unzurechnungsfähige, gefährliche Wesen, welche die verhängnisvolle Idee unterhalten, ein Krieg sei unerlässlich für die Wiederaufrichtung Frankreichs. Warum Krieg? Kann eine geschickte Diplomatie nicht Frankreich den Rang wiedergeben, der ihm gehört? Würde unser Land nicht einen Augenblick von den Mächten so berücksichtigt, als ob wir keine Niederlage erlitten hätten? Vor kaum 2 Jahren beherrschten die deutsche und die französische Regierung vereint die Lage, welche in Europa durch Ereignisse herbeigeführt worden war, die den sich heute entrollenden zum Verwechseln ähnlich sahen. Wir müßten daraus keinen Vorteil zu ziehen und noch weniger auf einer Bahn auszuharren, auf der Frankreich der Schiedsrichter aller unverhofft auftauchenden Fragen geworden wäre. Deutschland hatte die Wichtigkeit des englischen Bündnisses eingesehen, es begriff, das ein Einvernehmen mit Frankreich künftig jeder neuen Verwicklung vorbeugen konnte. Wir haben diese Annäherung nicht gewollt, welche Rußland bereitwillig annahm. Warum beklagen wir uns über eine Vereinfachung, die unser eigenes Werk ist? Die Zeit ist unser Bundesgenosse. Die Stunde wird bald schlagen, da wir ohne Kampf durch die Macht der Umstände, weil wir für alle Vorkommnisse gerüstet sind, unseren früheren Platz in Europa einnehmen werden. Der Krieg ist nicht nützlich; Niemand denkt seit 10 Jahren daran ihn uns zu erklären. Wir allein sind von dieser fixen und ansteckenden Idee heimgesucht, welche in der ganzen Welt Kosten verursacht, die zu den Hilfsmitteln der Staaten in einem Mißverhältnisse stehen. Und die bisherigen Ausgaben sind noch nichts im Vergleich zu den künftigen. Auf dem europäischen Festlande wetteiferte man, hüben und drüben möglichst zahlreiche Heere aufzustellen. Jetzt wird der Kampf ein anderes Aussehen gewinnen. Er wird sich um die Ausrüstung dieser Millionen von Soldaten drehen, Kanonen und Panzer, Panzerstellungen und vernichtende Geschosse werden mit einander um den Vorzug ringen und Hunderte von Millionen kosten, bis die Steuerpflichtigen erschöpft sind. Und der Krieg wird nicht ausbrechen! Man wird auf einen Kampf verzichten, der nur so mörderischer wäre, als jeder das Aeußerste für seine Ausrüstung aufgeben haben wird. Die entscheidenden Partien werden selten gespielt. Ein Volk träume niemals von der Vernichtung eines anderen, insbesondere wenn es weiß, daß es selbst dabei zerstört würde.“

Eine eigentümliche Erscheinung wird aus dem Lande, welches bisher und mit Recht, als das am meisten konservative in Europa angesehen wurde, nemlich aus Schweden und Norwegen, gemeldet: Das Anwachen der Sozialdemokratie. Hierüber wird neuerdings Folgendes von dort geschrieben: Die sozialistische Bewegung greift hierzulande immer mehr um sich und nimmt sogar einen bössartigen Charakter an. An mehreren Orten des Landes sind von Seiten sozialdemokratischer Arbeiter Gemaltheitigkeiten verübt worden; in der Univeritätsstadt Upsala sind solche eine tägliche Erscheinung und es ist dort schon militärische Hilfe verlangt worden, weil

die polizeilichen Kräfte zur Unterdrückung derselben nicht ausreichen. Gar arg ist es in dieser Beziehung auch in Stockholm, dem Hauptstosse der schwedischen Sozialdemokratie. Wohl nicht ohne Grund glaubt man, daß ein vor einigen Wochen in den Kellerräumen des hiesigen Schlosses zum Ausbruch gekommenes, aber glücklicherweise noch rasch gelöschtes Feuer von sozialdemokratischen Wüterichen angelegt war. Man erinnert sich hiebei unwillkürlich des Christiansborgers Schloßbrandes in Kopenhagen, der zum Ausbruch kam, als vor 2 Jahren die dänische Sozialdemokratie einen unerwarteten Wahlsieg in der Hauptstadt errungen hatte und eine wüste Sprache zu führen begann. Die bestehenden schwedischen Gesetze reichen zu einer wirklichen Bekämpfung des Treibens unserer Sozialdemokratie nicht aus und deshalb ist schon vor längerer Zeit von mehreren Präsesorganen des Landes die Aufforderung an die Regierung ergangen, dem nächsten im kommenden Januar zusammentretenden Reichstage eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, welche geeignet wäre, den auf den Umsturz der bestehenden staatlichen und sozialen Ordnung gerichteten Bestrebungen Einhalt zu thun. Dieser Aufforderung wird die Regierung entsprechen. Die in Aussicht genommenen Maßregeln gegen die diesseitige sozialistische Bewegung dürften den in Deutschland bestehenden angepaßt werden. Vor allen Dingen werden Vorkehrungen zu dem Zwecke getroffen werden, fremden sozialdemokratischen Agitatoren den Aufenthalt in Schweden unmöglich zu machen denn das gewaltige Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung in Schweden ist hauptsächlich auf die Antriebe dänischer und deutscher Sozialdemokraten zurückzuführen.

Wie es in Bulgarien gehen wird, darüber herrscht immer noch Unklarheit. Russische Agenten sind dort eifrig thätig, um für die Wahl des Herzogs von Oldenburg zu wirken. An verschiedenen Orten Strumeliens kam es zu Ausschreitungen, wobei Militär requirirt werden mußte. — Es herrscht große Unzufriedenheit in Albanien in Folge der Ansammlung türkischer Truppen. — Nachrichten aus Oessa und Sebastopol erwähnen neuerdings umfassende russische Rüstungen.

Tagesbegebenheiten. Aus dem Bezirk. + Schlichten, 26. Okt. Freunde der Mission in der Nachbarschaft sind uns gewiß für die Mitteilung dankbar, daß am nächsten Sonntag Nachmittag 1 Uhr Herr Missionar Weil aus Schorndorf in unserer Kirche einen Missionsvortrag halten wird.

Württemberg. Gfingen, 25. Okt. An der Renovation und dem Ausbau unserer ehrwürdigen Frauenkirche wird mit großem Eifer gearbeitet. Die technische Aufgabe ist eine ziemlich schwierige. Die Südseite der Kirche ist fertiggestellt, an der Nordseite sind noch die Wasserpeier zu erneuern. Die Arbeiten an den sechs Strebepfeilern des Chors, auf welchen die zwölf Apostel stehen, nehmen den besten Fortgang; nun fehlt noch die Bedachung. Um den noch vorhandenen Baukosten von 33 000 M zu erhöhen, haben die verschiedenen Gesangskräfte der Stadt am gestrigen Sonntag eine musikalische Aufführung veranstaltet. (N. Stg.)

Crailsheim, 24. Okt. Heute fand in der hiesigen St. Johanniskirche die Investitur des neu ernannten Herrn Diaconus Wiedesheim, welcher seither als Stadtvicar in Cannstatt angestellt war, statt. Die heilige Handlung, bei welcher Herr Pfarrer Henninger von Jagstheim und Herr Stadtschultheiß Sachs von Crailsheim als Zeugen fungierten, wurde von Herrn

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 5 s
Insertionspreis:
die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 10 s

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 s, durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M. 15 s.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

№ 127.

Samstag den 30. Oktober

1886.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Abendunterricht beginnt am Montag den 1. November Abends 7 1/2 Uhr.

Sämtliche Schüler haben vor Beginn des Unterrichts ihre Schülerkarten gegen 1 M. vorauszubehaltendes Schulgeld zu lösen.

Der Schulvorstand.

Kleider-Empfehlung.

Ich zeige meiner werthen Kundschaft ergebenst an, daß ich wie seit 20 Jahren auch dieses mal wieder mit einer großen Auswahl selbstgemachter fertiger Herren- und Knabenkleider



am nächstkommenden Donnerstag den Deutelsbacher Markt besuchen werde und zu den längst bekannt billigen Preisen verkaufe.

Achtungsvollst

M. Stadelmann,
Herrenkleider-Geschäft.

Zur gefälligen Mitteilung, daß an diesem Tage mein Laden geschlossen ist.

Die neuesten Kochöfen

von W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoftnungshütte

Reichsöfen, außen heiß, und hochbar mit patentierter Einrichtung

Patent Hopewell-Ofen, innen heißbar

Heilbronner Hopewell-Ofen, innen heißbar.

Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kocheinrichtung.

Garantie für Zug und Koch-Einrichtung.

Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.

Heilbronner Hopewell-Ofen.

1200 Mark

Anträge auf neuen Wein

hat gegen doppelte Gütersicherheit zu suchen den Auftrag.

Schultheiß Kolb, Haubersbronn.

nimmt entgegen per Liter 42 s fco. Schorndorf.

2, Chr. Guss, Küfer.

Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.

Am Montag den 1. Nov. Vorm. 10 Uhr

aus dem Staatswald Auherses Maab 16 Löße herumliegend. Buchen mit Birken zc. geschätzt zu 4000 Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen Vorm. 9 Uhr auf dem Schloßesplatz.

Revier Welzheim.
Steinlieferungs- & Beifuhrrakord.

Die Abgabe über Brechen, Beiführen und Zerklüften von 660 Klostern Fleinssteinen auf die Sträßchen im Haidenbau, Rothmad, in der Wieslauf, Schweiergehen, Burgholz, Lichteneichen, Gösnerschlag, Müllersgehen, Geigelsberg und Kenzenbühl, sowie über die Beiführung von Sementröhren (von Station Schorndorf aus) im Gewicht von 3600 Kg. werden

Freitag den 5. November Vorm. 9 Uhr im Saal in Welzheim vorgenommen werden.

Schorndorf.
Städtische Güter-Verpachtung.

Nachdem die am Montag den 25. Okt. vorgenommene Verpachtung städtischer Güter die gemeinberäthliche Genehmigung nicht erhalten hat, so wird am

Montag den 1. November Mittags 2 Uhr eine nochmalige Verpachtung auf dem Rathhaus vorgenommen von der Stadtpflege.

Aus der Kapfischen, Seigischen und Weiberischen Verwaltung sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen 400 M., 200 und 300 M. von Stadtpfleger Henz.

Untersekretär.
8000 Mark

können bei einer hiesigen Pflanzgärtnerei gegen gesetzliche Sicherheit und billigen Zinsfuß in einem oder mehreren Posten sofort erhoben werden. Schultheiß Bauerle.

Junges fettes Masthammelfleisch
fortwährend zu haben. b. Kirche.

des Verlegers. Der Mensch selbst in seinem ganzen Organismus, seine Beziehungen zur Außenwelt, und wiederum das Einwirken derselben auf ihn und seine Lebensstättigkeit lassen sich heute nicht mehr ohne naturwissenschaftliche Kenntnisse begreifen und verstehen, und die ganze Natur in ihren kleinsten wie in ihren größten Erscheinungen, alle Fortschritte in unserer Technik und Industrie beruhen so ganz auf diesem Boden, daß ein Ausschließen dieses Elements aus dem Wissensgebiet der Gebildeten gänzlich unstatthaft ist.

Wie trefflich die „Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften“ ihren Zweck erfüllt, das zeigt uns nicht allein die uns soeben zugekommene erste Lieferung, davon spricht namentlich auch die Reihe der angesehenen Mitarbeiter mit Namen ersten Ranges, die sich unter der bewährten Leitung Dammers vereinigt haben, um dem deutschen Volk und Haus ein Werk zu bieten, das seiner Bestimmung der einen gefälligen und doch streng wissenschaftlichen Darstellung und Belehrung in vollkommenstem Maße gerecht wird. Wie der uns vorliegende Prospect zeigt, bringt die Bibliothek die Grundlehren der Chemie und Physik, sie widmet der Astronomie gebührende Beachtung und beschäftigt sich in mehreren Bänden mit dem Bau der Erde, mit den Mineralien und Gesteinen, sie bespricht die physikalische Geographie und die Vorgänge in unserer Atmosphäre, sie erklärt die Vorhersage des Wetters und giebt Anleitung, um selbstständig für den eigenen Wohnort präzisere Prognosen zu stellen, als die Zeitung es für größere Gebiete vermag. Besondere Aufmerksamkeit widmet die „Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften“ auch dem Leben auf der Erde, und wenn eine tiefgreifende Uebersicht über das Pflanzen- und Tierreich gegeben wird, so ist der Tiere der Heimat mit besonderer Ausführlichkeit gedacht. Einzelne Gegenstände von ganz hervorragendem Interesse, wie der Wechsel der Jahreszeiten, wichtige Kapitel der Biologie sind in einzelnen Bänden mit liebevoller Sorgfalt behandelt. Ein Band beschäftigt sich ausschließlich mit dem Menschen, ein anderer bespricht alle Lebenserscheinungen und erklärt die Abweichungen vom normalen Verlauf, welche die Krankheitsbedingen, daß man tiefe Einsicht in das Wesen der letzteren erhält. Endlich erläutert ein Band die Lehre Darwins, welche heutzutage nicht nur die gesamte Naturwissenschaft sondern nahezu unser ganzes geistiges Leben beeinflusst. Wir möchten ganz dringend auf dieses neue Unternehmen hinweisen und demselben die glänzendste Aufnahme wünschen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Okt. An einheimischem, insbesondere aber auswärtigem Tafelobst ist reichliche Zufuhr auf dem Bodensee; auch lagern in der Gewerbestadt ca. 800 Zentner (Preise pro Zentner: 8 1/2, 10, 12, 15 bis 18 M.) — Auf den Leonhardsplatz sind zugeführt: 600 Säcke Kartoffeln à 2 M. 80 s. bis 3 M. — s. pr. Zentner. — Auf den Marktplatz: 3000 Stück Silberkraut à 12 bis 15 M. pr. 100 Stück. (St. Anz.)

Großheppach, 25. Okt. Herbstbericht Preis 130—142 M. Noch einiger Vorrat.

Strümpfelbach, 25. Okt. Preise 140—150 M. pro 3 hl. Vorrat 35 hl.

Untertürkheim, 25. Okt. Weinlese dauert fort und wird in einigen Tagen vollendet sein. Am 23. und 24. d. M. mehrere Käufe zu 166—175 M. pro 3 hl. gemischten Gewässes aus guten Mittellagen. Qualität über Erwartungen gut.

Fellbach, 25. Okt. Mittelgewächs 46 2/3 — 50 M. pro hl. Bergwein 1 Kauf à 60 M. pro hl. Lese geht morgen zu Ende. Verkauf ordentlich. Käufer freundlich eingeladen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

haus gebracht. Der Bau wurde sofort eingestellt und die Staatsanwaltschaft von dem Vorfall verständig. (N. Stg.)

Wetzl, 24. Oktober. Von den 440 000 Bewohnern von Ofen-Best haufen 40 000 in Kellerwohnungen. Da begreift man es, daß die Cholera in Pest recht bössartig auftritt. Außer der Hauptstadt wüthet die Seuche am stärksten in Szegedin, der so vielfach heimgesuchten Stadt; sporadisch ist sie auch in Arad, in der Zips, hauptsächlich aber in den Ortshäusern des Pesther Komitats aufgetreten. Sie breitet sich langsam über das ganze südliche und mittlere Ungarn aus, und während sie früher ihre Opfer in den unteren Volkschichten forderte, werden jetzt auch die wohlhabenderen Klassen nicht mehr verschont. Glücklich Weise ist die Jahreszeit weit vorgeschritten, und es steht zu hoffen, daß mit dem Eintreten der Kälte die Epidemie erlöschen wird. Die im Jahre 1873 gemachten Erfahrungen dürfen aber für die Behörden ein Sporn zu erhöhter Wachsamkeit sein, denn 1872 zeigte sich die Cholera in den Herbstmonaten nur sporadisch, brach aber im folgenden Frühjahr mit solcher Festigkeit aus, daß ihr in Ungarn 180 000 Menschen zum Opfer fielen! (D. N. St.)

Paris, 25. Oktober. An einem der letzten Tage raste ein reitendes, elegantes Reitpferd des Boulevarde entlang. Ein beherzter Mann aus dem Volke sprang auf das scheu gewordenen Tier zu, ergriff es beim Jügel und brachte es endlich nach mühevoller Mühe zum Stehen. Selbstverständlich hatte sich in respektvoller Entfernung um den fähigen Wändiger des Pferdes alsbald eine vieleckige Zuschauerschar gesammelt. Da trat plötzlich ein eleganter Herr heran, dankte dem Manne auf das Artigste für die Mähe, welche ihm sein Pferd verursacht habe, verabreichte ihm ein kleines Honorar, bestieg das Pferd und trabte eiligt von dannen. Bald darnach stürzte ein mit Rot über und über bedeckter, in der Kleidung stark derangierter Herr des Weges daher und frug atemlos die Passanten, ob sie nicht eines durchgegangenen Pferdes ansichtig geworden seien. Man erzählte dem unglücklichen Eigentümer des Tieres, daß ein Gauner die Situation rasch ausgenützt und sich hoch zu Pferde aus dem Staube gemacht habe. (D. N. St.)

Verschiedenes.

Die Suppe des Kaisers. In Austin in Texas haben zwei Leute eine Wette von 100 Dollars über die Streitfrage gemacht, ob Kaiser Wilhelm seine Fleischsuppe klar mit Muskatmus und kleinen Fleischklößen und mit dick gekochtem Reis, der besonders gekocht ist, als Zuthat ist, oder aber ob Se. Majestät die Suppe mit Reis, Kartoffeln und allerlei Gemüsen (alles in und mit der Suppe gekocht) zu essen pflegt. Die Entscheidung dieser Streitfrage ist der Zeitschrift „die Küche“ übertragen worden. Nach der erteilten Antwort ist die Wette unentschieden geblieben, da keiner der beiden Wettenden das Nüchtige getroffen hat. Der Kaiser liebt nämlich vorzugsweise gebundene, nicht klare Suppen, welche aus einer kräftigen Brühe hergestellt werden; als Einlagen dienen Graupen oder Reis und besonderes Nudeln.

Eine Bibliothek der Naturwissenschaften, wie sie gegenwärtig in trefflichster Ausstattung und mit gebiegenen Texten im Verlag von Otto Weisfert in Stuttgart erscheint, verdient unter allen Umständen die ganz besondere Aufmerksamkeit und Teilnahme des Publikums! Denn die bedeutende Rolle, welche die Naturwissenschaften im ganzen Leben der Gegenwart spielen, erfordert auch für den gebildeten Laien eine Kenntnis derselben in ihren Hauptzügen, und diesem dringenden Erfordernis, das sich uns täglich bemerkbar macht, Ausdruck und Leben gegeben zu haben, ist das große Verdienst

Ausland.

Wien, 23. Okt. Aus Brunn wird der N. Fr. Br. berichtet: Heute nachmittags stürzte ein 80 Meter langes, aus riesigen Balken zusammengesetztes Brückengerüst der Mährischen Transverfabahn bei dem hies. Köstler Bahnhof ein. Von den 30 beschäftigten Arbeitern wurden 5, darunter 4 schwer verwundet und ins Kranken-

Defan Befehl vorgenommen. — Heute früh nach 1 Uhr kam in der Wohnung eines Spitalfrüenders Feuer aus, dasselbe konnte jedoch noch im Entstehen unterdrückt werden; das brennende Bett wurde von dem Bewohner durchs Fenster auf die Straße geworfen.

Waldenburg. Fürst Nicolaus von Hohenlohe-Waldenburg ist am 23. Okt. im Schlosse Waldenburg an einem Schlaganfall gestorben. Der Verstorbene ist am 8. Sept. 1841 geboren, stand also im 45. Lebensjahre und war seinem Vater, dem Fürsten Friedrich Karl, nach kaum zwei Jahren im Tode nachgefolgt.

Langenau, 24. Okt. Gestern Abend hat sich ein schweres Unglück in dem 1 1/2 Stunden von hier entfernten Börslingen ereignet. Ein dortiger Bauer kaufte sich hier ein leeres Weingeistfass, um es mit Most zu füllen. Er war der Meinung, das Fass müßte vor der Benützung noch ausgeschwefelt werden; kaum aber war die brennende Schwefelschnitte eingehängt, als eine gewaltige Explosion erfolgte: die im Fass von der früheren Füllung her angesammelten Gase hatten sich entzündet und schlugen mit einem furchtbaren, weithin hörbaren Knall den Boden aus. Die Trümmer des letzteren warfen die mit einem Kinde vor dem Fass stehende Bäuerin mit furchtbarer Gewalt zu Boden und schwer verwundet mußte sie zu Bett gebracht werden, während das Kind wie durch ein Wunder unversehrt geblieben ist. Der herbeigerufene Arzt legte bei der Verunglückten einen dreifachen Leinwand- und Schlüßelbeinbruch und sonstige schwere Verletzungen dar, so daß sie im günstigsten Falle einem langen Schmerzenslager entgegensehen muß. Der betroffenen Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. (N. Stg.)

Deutsches Reich.

Blantenburg a. Harz, 25. Okt. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Theateraufführung bei, hat in der verflochtenen Nacht vortrefflich geschlafen und nimmt heute Mittag an dem Jagentheil. — Kaiser Wilhelm ist gestern nach Beendigung der Jagd, bei welcher derselbe 19 Stück Hochwild und 9 Säuen erlegt hatte, wieder hier eingetroffen. Um 5 Uhr fand das Mahl statt. Der Kaiser ist wieder von hier abgereist. (St. Anz.)

Von der badiischen Grenze, 25. Okt. Wie die in Hornberg erscheinende Schw. Chr. berichtet, hat sich in vergangener Nacht in Triberg ein entsetzliches Unglück ereignet, wobei 7 Personen auf jämmerliche Weise ihr Leben einbüßten. Etwa um 2 Uhr wurden die Bewohner der Stadt durch die Alarmsignale der Feuerwehre aus dem tiefsten Schlaf aufgeschreckt. Es brante in der von Herrn Grethel verwalteten, Herrn Siffert gehörigen neuen Sägmühle am Bahnhofe. Bis Hilfe zur Stelle kam, war der Gebäudekomplex in hellen Flammen, noch begünstigt durch die bedeutenden Holzvorräte. Der Säger, seine Frau, vier Kinder und ein Sägerbursche, die in dem Hauptgebäude wohnten, und die wohl ahnungslos zur Ruhe sich begeben haben mochten, fanden ihren gräßlichen Tod in den Flammen. An eine Rettung war in Anbetracht der Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, nicht zu denken. Heute werden die verkohlten Ueberreste der Verunglückten aus dem Schutte hervorgeholt, um dann in einem gemeinsamen Sarge der Mutter Erde übergeben zu werden. Als Entstehungsursache des Brandes wird Fahrlässigkeit vermutet.

Aus der
Gallus Weiser'schen
Stiftung

wurden folgende Prämien verwilligt:

I. wegen Lebensrettung:

August Schaal hier 5 M.

II. wegen Dienstbotentreue:

1. Marie Nebmann bei Kaufmann

Hahn hier 13 M. 2. Joh. Georg

Merz bei Kaufmann Hahn hier 11 M.

3. Barb. Lehmann bei Fr. Dolbe

in Hohengehren 10 M. 4. Christiane

Wolff bei Frau Fr. Wegmann hier

7 M. 5. Karoline Haag bei J. G.

Steiner in Haubersbronn 7 M. 6.

Christiane Kolb bei Kaufm. Wuhls

We in Deutelsbach 7 M.

Diese Preise sind am 31. Okt.

Nachmittags von 1—2 Uhr abzu-

holen bei

Stadtpfleger Henz.

Schorndorf.

Am nächsten

Montag den 1. November

wird auf dem Plage verkauft:

Nachmittags 2 Uhr

1 Partie Baumholz und 5 Bäume

im Garten bei der Urbacher Brücke.

Nachmittags 3 Uhr

1 Partie Baumholz und 4 Bäume

auf dem Acker im Schekemurbar

und Wies beim Feuersee.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

1 Partie Baumholz und 1 Baum

auf dem Acker an der alten Schlichter

Straße und Garten daselbst.

Nachmittags 4 Uhr

1 Partie Baumholz und 3 Bäume

in dem Garten bei der unteren

Mühle.

Den 29. Oktober 1886.

Hospitalpflege.

Rommel.

Baiere d.

Nächsten Montag den 1. Nov.

wird in der Wohnung des Unter-

zeichneten eine

Fabrikauktion

durch alle Rubriken abgehalten wer-

den. Schultheiß Bischoff.

Gesucht wird für eine

Geigwarenfabrik

ein solider, verlässiger Mann, wo-

möglichst mit mehrjähriger Erfahrung,

der die Fabrikation genau kennt u.

in allen vorkommenden Arbeiten voll-

kommen bewandert sein soll gegen

ausgezeichnete Bezahlung. Offerte unter

E. 81824 befördern Hansenstein &

Dogler München.

2²